

## **Dach, Simon: Jetzt streichet, dünckt mich, eben (1632)**

1 Jetzt streichet, dünckt mich, eben  
2 Vorbey ein halbes Jahr,  
3 Da ich mit meinem Leben  
4 Zu Widderawen war.  
5 Was Freud' ich da empfunden,  
6 Wie dessen Orthes Lust  
7 Mich aller Müh entbunden  
8 Das ist mir gnug bewust.

9 Hie waren Püsch' und Awen,  
10 Und hie ein BaumGezelt,  
11 Da Berg' und Thal zu schawen,  
12 Da wieder freyes Feld.  
13 Es schwommen in dem Teiche  
14 Dort Gäns' und Enten hie,  
15 Vnd hinter dem Gesträuche  
16 Gieng klein und grosses Vieh.

17 Lass' ich den Garten bleiben  
18 Mit seiner Pracht und Zier?  
19 Ich kan ihn nicht beschreiben,  
20 Die Kräfte fehlen mir.  
21 Er führt von allen Seiten  
22 Die Gnüge die man weiß,  
23 Natura scheint zu streiten  
24 Hie mit Verstand und Fleiß.

25 Wie frey sind seine Gänge,  
26 Kein Zweiglein rührt dich an,  
27 Wie weit ist ihre Länge?  
28 Die man nicht absehn kan.  
29 Von den bekolbten Wänden  
30 Ward Zweifel eingebracht

31 Ob dieß von Menschen-Händen  
32 Auch könnte seyn gemacht.

33 Als ich kam zu den Blumen  
34 Durch ein gantz-grünes Thor,  
35 Kam mir die Lust Idumen  
36 Im Hertzen heimlich vor.  
37 Die Bäume sah' ich ragen  
38 Und sprach: was schöne Frucht  
39 Mögt ihr dem Herren tragen  
40 Zum Danck für seine Zucht!

41 Herr Eppinger, es rühre  
42 Kein Leid dein edles Hauß,  
43 Was du bedenckst, das führe  
44 Dein Wunsch auch stattlich aus.  
45 Für diese Gnüg und Frewde,  
46 Sie macht mich überreich  
47 Vnd ist woran ich weide  
48 Gesicht und Hertz zugleich.

49 Wolan ich wil ihr lohnen  
50 Dieß was sie mir erzeugt,  
51 Doch nicht mit tausent Cronen,  
52 Nein, was sich hie eräugt  
53 Wird mit der Zeit verschwinden,  
54 (denn was muß nicht vergehn?)  
55 Doch wird man es noch finden  
56 In diesem Liede stehn.

57 Was habt denn ihr empfunden  
58 Daselbst für Lust und Ruh,  
59 Herr Berents? tieffe Wunden  
60 Vnd tausend Leid dazu.  
61 Ihr wart dahin entwichen

62 Hie zu entgehn der Noht  
63 Die mercklich kam geschlichen  
64 Vnd schlug uns häufig tod.

65 An stat der süssen Freuden  
66 Stellt' euch sich häufig ein  
67 Bekümmerniß und Leiden  
68 Vnd hieß euch willkomm seyn.  
69 Stracks in den ersten Tagen  
70 Misst ewre liebste Krafft,  
71 Sie muß das Fieber klagen  
72 Vnd wird euch Lagerhafft.

73 Wenn zu geparten Herten  
74 Die ware Liebe tritt,  
75 Hat schon das eine Schmerzen  
76 Das andre fühlt sie mit,  
77 Alsdann ist nichts auff Erden  
78 Was diesem lieb seyn kan,  
79 Das schönste so kan werden  
80 Es hat dar-grewel-an.

81 Wie liefft ihr auff und nieder  
82 Nach Rettung und nach Raht,  
83 Wie fuhr ihr hin und wieder!  
84 Was schickt' euch nicht die Stadt!  
85 Wornach sie trug Verlangen  
86 Must alsobald ergehn,  
87 Was euch darauff gegangen  
88 Mögt ihr nicht eins gestehn.

89 Der Lust hie abzuwarten  
90 Daran ward nicht gedacht,  
91 Ihr wohntet in dem Garten  
92 Vnd schlugt ihn aus der acht.

93 Was Gnüge kan erwecken  
94 Sein unerschöpfftes Gut  
95 Daß war euch Dorn und Hecken  
96 Sein kühler Schatten Glut.

97 Vnd daß er euch zu Zeiten  
98 Vielleicht gesehen hat  
99 War daß ihr fern von Leuten  
100 Da flehtet Gott umb Raht.  
101 Da er dann ewre Plage  
102 Ohn Kummer nicht erkant  
103 Vnd von der bittern Klage  
104 Die Ohren abgewandt.

105 Sie selbst sah' ihre Schmertzen,  
106 Wie schwach sie war, nicht an,  
107 Dieß was ihr gieng zu Hertzen  
108 War bloß ihr trewer Mann.  
109 Der Himmel war für allen  
110 Was ihr im Hertzen schwebt',  
111 Hett aber zu gefallen  
112 Euch gern noch was gelebt.

113 Vmbsonst, die Kräfte sincken,  
114 Nichts hilfft der Aertzte Fleiß,  
115 Gott scheinet ihr zu wincken,  
116 Sie hört auch sein Geheiß,  
117 Vnd hat das Mahl empfangen  
118 Die wahre Seelen-Stärck'.  
119 Jedoch trug sie Verlangen  
120 Hieher nach Königsberg.

121 Sie baht es nicht zu schweigen  
122 Was jhr bey Ihr gethan.  
123 Vnd deß nahm sie zu Zeugen

124 Dort nicht nur einen an.  
125 Hat jhre lieben Kinder  
126 Vnd was nach Pflege schawt  
127 Ihr Hauß und euch nicht minder  
128 Gott' hertzlich anvertrawt.

129 Vnd einer selign Stunden  
130 Gewartet mit Begier,  
131 Die sich auch bald gefunden  
132 In jhrem Hauß alhier,  
133 Vnd jhren Geist versetzt  
134 In Christus ewigs Reich,  
135 Wo sie sich nun ergetzet  
136 Den Engeln Gottes gleich.

137 Flieht jhr euch mehr zu kräncken,  
138 Die Selig' heisst euch nicht  
139 Gar in den Tod euch sencken,  
140 Man rühmt gnug eure Pflicht,  
141 Sich gar zu sehr betrüben  
142 Führt oft auch Heuchel-Schein,  
143 Lasst, wollt jhr noch was üben,  
144 Ihr Lob euch heilig seyn.

(Textopus: Jetzt streichet, dünckt mich, eben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53391>)